

«Erst mal muss ich einen guten Job machen»

Der Auftakt in die Tennis-Saison ist geglückt: Marco Chiudinelli (34) schlägt am Challenger in Bangkok die Nummer 1

Von Andreas W. Schmid

BaZ: Marco Chiudinelli, im Hintergrund klingt es nach Thai-Wellness-Musik.

Marco Chiudinelli: Genau. Ich sitze gemütlich in der Lobby meines Hotels, weil es draussen zu heiss ist. Im Hotel findet gleich auch das Challenger-Turnier statt. Das ist wie an den Events in Halle oder Dubai, wo das Turnier auch im selben Hotel ausgetragen wird, in dem die Spieler untergebracht sind.

Sie sind sehr gut ins neue Jahr gestartet: Zum Auftakt haben Sie Tatsuma Ito, die Nummer 119 im Weltranking und Nummer 1 des Challengers in Bangkok, problemlos mit 6:2, 6:3 besiegt.

Ja, das war ein guter Start. Ito ist zwar die Nummer 1 des Turniers, aber ich wusste, dass die Chancen fifty-fifty stehen. Wir haben uns bis im vergangenen Herbst mit Jan Vacek denselben Coach geteilt. Auf der Tour habe ich 2012 zweimal gegen ihn gespielt, einmal siegte ich, einmal verlor ich. Und wir haben unendlich oft miteinander trainiert. Deshalb konnte ich gut einschätzen, was auf mich zukommt. Ich wusste: Es hängt vor allem von meiner Leistung ab, ob ich gewinne oder nicht. Und so war es denn auch.

Nicht zum ersten Mal spielten Sie gegen einen besser klassierten Gegner sehr gut. Dafür haben Sie in Partien, in denen Sie eigentlich der Favorit wären, oft Mühe. Woran liegt das?

Vielleicht hängt das damit zusammen, dass ich gegen einen besseren Spieler nicht einfach abwarten kann und von Anfang an meine volle Leistung bringen muss. Gegen schwächere Gegner bin ich manchmal zu passiv und spiele ihnen einfach die Bälle ins Feld, bis sie einen Fehler machen – wenn ich ihnen nicht zuvor komme. (Lacht.)

Im Achtelfinal treffen Sie am Donnerstag auf den Italiener Roberto Marcora, die Nummer 246 der Welt. Wie beurteilen Sie da Ihre Chancen – wieder fifty-fifty?

Ja, das trifft es ungefähr. Wir wissen voneinander, wie wir spielen. Wir haben in den letzten Tagen auch zweimal zusammen trainiert hier in Bangkok. Sein Trainer Uros Vico ist gleich alt wie ich, wir haben früher an Junioren-Turnieren gegeneinander gespielt.

Wie viel hat Ihr guter Start mit der Saisonvorbereitung zu tun?

Also die Vorbereitung hat mir sicher gutgetan. Ich trainierte eine Woche in Biel, zwei Wochen in Halle und eine Woche in Bangkok. Die anderen haben jedoch genauso geschuftet. Alle sind nun motiviert und fit. Deshalb habe ich mir mit der guten Saisonvorbereitung vor allem Chancengleichheit gesichert.

In Halle trainierten Sie mit Gilles Simon, der Weltnummer 15. Wie gross ist der



Wunschtraum. Marco Chiudinelli möchte wieder direkt für die Hauptfelder der ATP-Turniere qualifiziert sein. Foto Keystone

Unterschied zwischen einem Weltklassenspieler wie ihm und Ihnen?

Mit ihm konnte ich gut mithalten, was aber auch mit seinem Spielstil zu tun hat. Er ist keiner, der dich von Anfang an überrollt und plattmacht. Dass ich deswegen aber nicht abhob, hatte auch mit Andrey Kuznetsov zu tun, gegen den ich ebenfalls trainierte und der mir um einiges mehr Probleme bereitete. Aber das war gut so, da relativierte sich einiges.

Was peilen Sie in dieser Saison an?

Kurzfristig möchte ich mich möglichst schnell im Ranking verbessern, damit ich für die Teilnahme an einem Challenger-Turnier keine Qualifikation

mehr bestreiten muss. Längerfristig habe ich das US Open im Auge. Da möchte ich im Ranking so weit oben stehen, dass ich es direkt ins Hauptfeld schaffe. Das wäre mein Wunschtraum. Damit dieser wahr wird, muss ich aber erst einmal gut spielen und meinen Job machen. Der Rest kommt von alleine.

Einen Nebenjob machen Sie bereits sehr gut: Seit 2015 sind Sie Tenniskolumnist der Basler Zeitung. Wie leicht fällt Ihnen das Schreiben?

Es ist eine schöne Abwechslung, aber Tennis spielen fällt mir sicher leichter. Wobei mir die eine oder andere Kolumne relativ einfach von der

Hand ging. Entscheidend ist, dass ich nicht zu sehr unter Druck bin. In Wimbledon wurde es letztes Jahr ziemlich eng mit dem Redaktionsschluss. Das versuche ich möglichst zu vermeiden.

Wie waren die Reaktionen auf Ihre bisherigen Kolumnen?

Viele Fans finden es cool. Weil meine Artikel auf Deutsch erscheinen, fragen mich immer wieder Anderssprachige: Marco, kannst du es für uns ins Englische übersetzen? Was natürlich nicht möglich ist. (Längere Pause.) Das wäre eher etwas für die Syntax Übersetzungen AG, meinen Hauptsponsor.

Vögele out

Shenzhen. Stefanie Vögele, die als Lucky Loser ins Haupttableau gestossen ist, verliert in der 1. Runde von Shenzhen gegen die Amerikanerin Vania King 5:7, 4:6. King (WTA 412), die wegen einer Rückenverletzung fast ein Jahr lang ausgefallen und erst im letzten August auf die Tour zurückgekehrt war, hatte vor ihrer Zwangspause in der Weltrangliste Platz 81 belegt. Die 26-jährige Kalifornierin war effizienter als Vögele: Die ein Jahr jüngere Aargauerin konnte nur zwei ihrer sieben Breakchancen verwerten. Als Nummer 119 ist Vögele derzeit die drittbeste Schweizer Tennisspielerin, wobei ihr die Italo-Bernerin Romina Oprandi, die Nummer 124 der Welt, dicht auf den Fersen ist. Die Baselbieterin Patty Schnyder ist dank ihres Finaleinzuges in Bangkok Ende vergangenen Jahres auf Position 488 im Ranking vorgerückt. aws

ATP-RANKING

1.	Novak Djokovic	16585
2.	Andy Murray	8945
3.	Roger Federer	8265
4.	Stan Wawrinka	6865
5.	Rafael Nadal	5230
6.	Tomas Berdych	4620
7.	David Ferrer	4305
8.	Kei Nishikori	4235
9.	Richard Gasquet	2850
10.	Jo-Wilfried Tsonga	2635
11.	John Isner	2495
12.	Kevin Anderson	2475
13.	Marin Cilic	2405
14.	Milos Raonic	2170
15.	Gilles Simon	2145
181.	Henri Laaksonen	279
282.	Marco Chiudinelli	181
359.	Adrien Bossel	126
361.	Yann Marti	124

WTA-RANKING

1.	Serena Williams	9945
2.	Simona Halep	6060
3.	Garbiñe Muguruza	5200
4.	Maria Scharapowa	5011
5.	Agnieszka Radwanska	4500
6.	Petra Kvitova	4220
7.	Venus Williams	3790
8.	Flavia Pennetta	3621
9.	Lucie Safarova	3590
10.	Angelique Kerber	3590
11.	Karolina Pliskova	3285
12.	Tímea Bacszinsky	133
13.	Carla Suarez Navarro	3090
14.	Belinda Bencic	2900
15.	Roberta Vinci	2785
119.	Stefanie Vögele	523
124.	Romina Oprandi	472
166.	Viktorija Golubic	328
210.	Amra Sadikovic	244
263.	Conny Perrin	169
348.	Xenia Knoll	110
488.	Patty Schnyder	58

Naiditsch siegt auch in Riehen

Schachfestival Basel beendet

Riehen. Arkadi Naiditsch entschied nach dem Zürcher Weihnachts-Open auch das Basler Schachfestival in Riehen für sich. Damit schaffte der topgesetzte Grossmeister wie im Vorjahr das Schweizer Festtags-Double. Zwar musste sich der für Aserbaidschan spielende 32-jährige Deutsche in der 2. Runde überraschend dem als Nummer 8 gesetzten holländischen IM Arthur Pijpers geschlagen geben, und in der Schlussrunde kam er am Spitzenbrett gegen GM Mihajlo Stojanovic (Srb/Nr. 5)



Arkadi Naiditsch.

Foto Uwe Zinke

nicht über ein Remis hinaus. Trotzdem holte er als einziger der 58 Teilnehmer 5,5 Punkte aus sieben Runden und liess sich als Solosieger feiern. Die Ehrenplätze gingen an die beiden Franzosen GM Adrien Demuth und IM Bilel Bellahcene. SDA

Gerüchte im Netz, Tatsachen auf dem Eis

Eishockey: Der EHC Basel startet mit dem heutigen Heimspiel in die zweite Phase der 1.-Liga-Meisterschaft

Von Manuel Steiner

Basel. Kaum ist die ruhige Weihnachtszeit vorbei, da überschlagen sich beim Basler Eishockey-Erstligisten EHC Basel/Kleinhüningen schon wieder die Gerüchte. Der Trainer Peter Salmik? Entlassen. So zumindest wurde am Montag, am Tag des Basler Trainingsauftaktes, im Internet gemunkelt. Der Geschäftsführer Christian Müller? Ersetzt. Auch das möglicherweise eine Halbwahrheit aus dem World Wide Web. Was sich zwei Tage danach vor dem ersten Spiel der Quali-Masterround gegen den EHC Burgdorf (heute Mittwoch, 20.15 Uhr, St.-Jakob-Arena) sagen lässt, ist: Keine der beiden Meldungen sollen der Wahrheit entsprechen – es bleibt also alles beim Alten.

Trainer Peter Salmik (40) leitet am Montagabend wie schon im ganzen Jahr 2015 das Training der ersten Mannschaft. «Sonst stünde ich jetzt nicht hier», seine knappe Antwort auf die Frage, ob er nicht entlassen sei. Eine Antwort, deren Wahrheitsgehalt offen-

sichtlich nicht widerlegt werden kann. Die Freudenschreie der eingefleischten Fans, die dem Trainer in den sozialen Medien jegliche Kompetenz absprechen und ihn längst ersetzt sehen möchten, dürften somit jäh verstummen. Er steht an der Bande. Auch heute Abend, wenn der EHC den Kampf um die verbliebenen Playoffplätze in Angriff nimmt.

Platz drei wird angestrebt

«Unser Ziel ist und bleibt die K.-o.-Phase», sagt der in Freiburg im Breisgau wohnende gebürtige Slowake. Rang 3 in der Tabelle, die nach der ersten Meisterschaftsphase um die ersten fünf Mannschaften der Qualifikation reduziert wurde, muss dafür erreicht werden. Mit einem Zähler Rückstand auf den angestrebten Platz ist nach der Halbierung des Punkteguthabens noch alles möglich.

Dies wird ebenso angestrebt wie die Verpflichtung eines erfahrenen Mannes für die Offensive, der die Equipe von Salmik noch verstärken könnte. Einen Transfer darf Basel/KLH in dieser Spiel-

zeit noch tätigen. Man plant, diese Möglichkeit auch zu nutzen.

Was für das Gerücht um den Posten des Trainers gilt, das gilt auch für dasjenige um den Geschäftsführer Christian Müller. Auch er, der neben seiner Tätigkeit als Geschäftsführer auch für den Nachwuchs verantwortlich ist, steht – oder vielmehr sitzt – am Montag, wie schon 2015, im Bauch der St.-Jakob-Arena in den Büroräumlichkeiten des Clubs. Er dementiert die Stimmen um seine Absetzung, weiss aber um die Gerüchte im Netz. «Im Moment ist alles beim Alten.» Eine Antwort, die Interpretationsspielraum bietet. Einer, der in dieser Angelegenheit hätte Klarheit schaffen können, ist Präsident Hans-Peter Gerber. Er war für ein Statement aber nicht zu erreichen.

Man darf also weiter spekulieren. Ebenso wie über das Ausmass der Strafe rund um den Pyro-Vorfall in Wichtach vom 12. Dezember 2015, als beim Spiel zwischen Wiki-Münsingen und Basel einige Unverbesserliche im Fansektor des EHC Feuerwerk abbrannten. Aller-

dings könnte über das Strafmass bald Klarheit herrschen. Bis Ende der Woche sollen beim Schweizer Eishockeyverband die Stellungnahmen beider Clubs eingehen. Danach könnte der Verband eine Strafe verhängen. Es spricht also wenig dafür, dass es in nächster Zeit um die Basler Eishockeyaner wieder etwas ruhiger wird. Mitarbeit: William Kong

1. Liga, Quali-Masterround

Heute spielen. 20.15 Uhr: Adelboden-Unterseen-Interlaken. EHC Basel-Burgdorf (St.-Jakob-Arena). – 20.30 Uhr: Belp-Argovia Stars.

Tabelle

1.	Argovia Stars	0	0	0	0	0	0:0	16
2.	EHC Burgdorf	0	0	0	0	0	0:0	15
3.	Unterseen-Interl.	0	0	0	0	0	0:0	14
4.	EHC Basel/KLH	0	0	0	0	0	0:0	13
5.	EHC Adelboden	0	0	0	0	0	0:0	11
6.	EHC Belp	0	0	0	0	0	0:0	0

Die weiteren Heimspiele des EHC

12.1.: Basel-Argovia Stars (20.15 Uhr). – 16.1.: Basel-Belp (20.15). – 26.1.: Basel-Unterseen-Interlaken (20.15). – 9.2.: Basel-Adelboden (20.15). – Alle Partien werden in der St.-Jakob-Arena ausgetragen.